

Impfstoff gegen Genital-Herpes

## Keine Schutzwirkung vor HSV-2-Erkrankungen

**In einer Bevölkerungs-basierten Feldstudie übte ein experimenteller Herpes-simplex-Impfstoff eine gewisse Schutzwirkung vor HSV-1-Infektionen aus. Gegenüber HSV-2 war er jedoch wirkungslos.**

Genitalherpes kann sowohl durch HSV Typ 1 als auch durch HSV Typ 2 ausgelöst werden, wobei der Anteil an HSV Typ-1-Infektionen zunimmt. Die meisten genitalen Herpesinfektionen verlaufen asymptomatisch. Asymptomatische Infektionen können dennoch kontagiös sein.

Ein grosser Fortschritt wäre eine wirksame Impfung. Ein Impfstoff, der auf einer Untereinheit des Glykoprotein D von Herpes simplex-Virus Typ 2 basiert, befindet sich in klinischer Entwicklung. In zwei Studien zeigte er Wirksamkeit gegen HSV-2 bei seronegativen

Frauen. Die Studien waren durchgeführt worden bei Paaren, in denen einer der Partner an einer rezidivierenden genitalen Herpes-simplex-Infektion litt, der andere aber seronegativ war. Die Schutzwirkung vor der Genitalerkrankung durch HSV-2 betrug 73 bzw. 74%. Keine Schutzwirkung bestand vor HSV-1-Infektionen. Auch Männer profitierten nicht vom Impfstoff.

In der nun publizierten grossen Feldstudie waren 8323 Frauen im Alter zwischen 18 und 30 Jahren entweder gegen HSV-2 oder gegen Hepatitis A (Kontrollgruppe) geimpft worden (Impfschema nach 0, 1, und 6 Monaten). Alle Impfprobanden wiesen keine Antikörper gegen HSV-1 oder HSV-2 auf. Der Infektionsstatus der Partner war nicht bekannt. Primärer Studienendpunkt war die Diagnose einer genitalen Herpes-Infektion entweder durch HSV-1 oder HSV-2 innerhalb von 18 Monaten, beginnend einen Monat nach Verabreichung der 2. Impfdosis. Die Studienergebnisse enttäuschten und verwirrten. Zum einen schützte die Impfung nicht vor HSV-2-Infektionen und nur geringgradig vor HSV-2-Erkrankungen. Zum anderen übte die Impfung überraschenderweise eine gewisse Schutzwirkung vor HSV-1-Infektionen (35%) und HSV-1-Erkrankungen (58%) aus.

▼ WFR

Quelle: Belshe R.B. et al.; Efficacy Results of a Trial of a Herpes Simplex Vaccine. N Eng J Med 2012;366: 34-43

Brustkrebs

## Schon wenig Alkohol erhöht das Risiko

**Regelmässiger Alkoholkonsum in kleinen Mengen von einem halben bis einem Drink pro Tag erhöht das Brustkrebsrisiko in geringem, aber statistisch signifikantem Ausmass.**

Es gibt eine Reihe von Studien, die eine Assoziation zwischen regelmäßigem Alkoholkonsum und dem Brustkrebsrisiko aufgezeigt haben. Weniger bekannt ist, ob bereits geringe Alkoholmengen das Mammakarzinom-Risiko erhöhen. Autoren der Nurses Health Study sind dieser Frage in einer prospektiven Beobachtungsstudie mit 106'000 Frauen auf den Grund gegangen, die von 1980 bis 2008 beobachtet wurden. Zu neun verschiedenen Zeitpunkten war der Alkoholkonsum der Frauen evaluiert worden.

Nach insgesamt 2,4 Millionen Personenjahren waren 7690 Brustkrebsfälle aufgetreten. Es zeigte sich, dass bereits sehr moderater Alkoholkonsum von 5 bis 10 Gramm pro Tag, entsprechend einem hal-



ben bis einem Glas täglich, das Brustkrebsrisiko statistisch signifikant um 15% erhöhte. Dabei spielte es keine Rolle, ob früher oder später mit dem Trinken begonnen wurde. Tröstlich stimmt, dass ein relativ geringes Risiko nur geringgradig erhöht wurde. So mag jeder selbst entscheiden, ob er aus Gründen der Krebsprävention komplett auf alkoholische Getränke verzichten mag.

▼ WFR

Quelle: Chen W.Y. et al.; Moderate alcohol consumption during adult life, drinking patterns, and Breast Cancer Risk. JAMA 2011; 306(17): 1884-1890